

Andacht zum 2. Sonntag nach Epiphania,

16. Januar 2022



Wir feiern Gottesdienste in der Friedenskirche, mit Hygienekonzept, Maskenpflicht und in kurzer Form. Die Andachten werden weiterhin verteilt. Sie können die Andacht gern weitergeben. Scheuen Sie sich nicht, mich anzurufen. Kontakt: Tel.: 040 63674870, Mail: j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de
Bleiben Sie behütet - Ihre Pastorin Jutta Jungnickel

Bibeltext aus dem 1. Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth, Kapitel 2

1 Auch ich, meine Brüder und Schwestern, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu predigen. 2 Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, ihn, den Gekreuzigten. 3 Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern; 4 und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten der Weisheit, sondern im Erweis des Geistes und der Kraft, 5 auf das euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft. 6 Von Weisheit reden wir aber unter den Vollkommenen; doch nicht von einer Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. 7 Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, 8 die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn, wenn sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. 9 Sondern wir reden, wie geschrieben steht (Jesaja 64,3): »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.« 10 Uns aber hat es Gott offenbart durch den Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen Gottes.

Andacht

„Wenn du stolperst und hinfällst, gibt es nur Eines: aufstehen, Krone richten, weitergehen.“ Ein Tipp, der eine gewisse Komik hat. Ich stelle mir immer vor, dass jede Person eine unsichtbare Krone trägt. Obwohl wir uns nie vornehmen zu scheitern, passiert es einfach. Wie können wir damit umgehen? Paulus hat seine Umgangsweise im Glauben gefunden. Davon schreibt er in seinem ersten Brief an die Gemeinde in Korinth. Dort hatte er von Jesus gepredigt. Jetzt, fern von Korinth, erinnert er die Gemeinde an die gemeinsame Zeit:

Es fallen ihm Stichworte wie Schwachheit, Furcht und großes Zittern ein. Er war kein guter Redner. Paulus war in einer schwierigen Situation in Korinth. In der Apostelgeschichte wird erzählt, wie er die Menschen in der Synagoge zu überzeugen versuchte, dass der gekreuzigte Jesus der Messias ist. Dabei stieß er auf viel Widerstand. Ein gekreuzigter Verbrecher sollte der von Gott geschickte Retter sein? Dummheit, meinten die einen, Gotteslästerung die andere. Sie schleppten Paulus vor den römischen Statthalter der Provinz, um ihn verurteilen zu lassen. Der jedoch weigerte sich, sich in innerjüdische theologische Streitigkeiten einzumischen.

Paulus Plan war gescheitert. Also wendete er sich denjenigen zu, die offen für seine Verkündigung waren. Er ging nicht mehr in die Synagoge, dafür in die Häuser, wo jüdische Menschen wohnten, die etwas mit dem gekreuzigten Messias anfangen konnten. Viele von diesen Jüdinnen und Juden trugen römische Namen, Sklavennamen. Die römischen Herren gaben ihren Sklavinnen und Sklaven Spitznamen und diese behielten sie. Aus dem Umfeld des Paulus werden erwähnt: Krispus, der Krauskopf, Aquila, der Adler, Priscilla, die nach der alten Art. Bei diesen Menschen traf die Botschaft vom gekreuzigten Messias auf offene Ohren. Sie waren ja selber gescheitert. Gescheitert an dem römischen Herrschaftssystem, wo die wenigen Mächtigen viele andere brutal unterdrückten. Diese Menschen wussten genau, wie gefährlich das Leben im römischen Reich für versklavte Menschen war. Man wurde ausgebeutet, misshandelt und konnte sogar gekreuzigt werden.

„Gott hat sich gerade euch zugewendet.“ verkündete ihnen Paulus. „Vergesst die Einteilung der Mächtigen in Oben und Unten. In dem gekreuzigten Messias hat sich Gott ganz auf eure Seite gestellt.“

Das half den Menschen weiter. In der neuen Gemeinschaft derer, die den gekreuzigten Messias bekannten, gab es kein oben und unten. Reichtum oder Ansehen galten nichts. In der Gemeinde konnten alle ihre Gaben einbringen. Sie feierten und trauerten gemeinsam. Den Gekreuzigten zu bekennen hieß, mit Leidenden solidarisch zu sein. Das machte die Menschen stark.

Trotzdem scheiterten sie auch immer wieder. Paulus scheiterte z.B. daran, dass er trotz seines Glaubens an Jesus nicht so gut von ihm erzählen konnte. Er erzählt aber auch, was ihm geholfen hat: Die Erfahrung von Geist und Kraft machte Paulus stark. Die Empfänger*Innen des Briefes wusste, welches Erlebnis er meinte. Wir können es in Apostelgeschichte 18 nachlesen: „9 Es sprach aber der Herr durch eine Erscheinung in der Nacht zu Paulus: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! 10 Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.“

Dieser Traum gab Paulus Kraft. Er gab nicht auf zu predigen. Er blieb anderthalb Jahre in Korinth. Wenn er dort nur gescheitert wäre, hätte er das nicht durchgehalten. Er traute sich anderen von diesem Traum zu erzählen. „Gottes Geist gibt mir Kraft“, sagte er.

Gibt es auch bei uns Erfahrungen von Gottes Geist? Es ist schwer, davon zu sprechen. Solche Erfahrungen handeln ja auch oft vom Scheitern. Etwas war total schlimm für mich und doch gab es eine Hoffnung, die ich später als Wirken von Gott verstanden habe.

Gottes Geistkraft kann sich auf viel Arten zeigen: Im Traum oder einer Verkündigung. In einer Gruppe, die einen solidarisch auffängt, wenn man fällt. Die Geistkraft ist nicht oberflächlich, sondern, wie Paulus schreibt: „der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen Gottes.“

Wahrscheinlich können wir die Tiefen Gottes überhaupt nur verstehen, wenn die heilige Geistkraft uns hilft. Denken wir zurück: Wir kommen von Weihnachten her, wo Gott als neugeborenes Kind in der Krippe lag. Jetzt hören wir von ihm als gekreuzigtem Messias. Krippe und Kreuz, beide stehen nicht für Stärke. Gott wählt diesen besonderen Weg, um uns Menschen ganz nahe zu kommen. Aber die Schwäche ist kein Selbstzweck. Gott will uns Menschen Kraft geben, um in dieser Welt froh und solidarisch zu leben. Deshalb hat er das Kreuz überwunden durch die Auferweckung. Davon redet Paulus hier gar nicht, weil ihm das selbstverständlich war. Aber natürlich steht der Glaube an die Auferweckung hinter seinem Traum, in dem Gott ihn ermutigt und gestärkt hat.

Krippe und Kreuz sind die sichtbaren Zeichen unseres Glaubens. Dazu kommt das Unsichtbare, von der Paulus hier redet: Gottes Geistkraft. Die wollen wir nicht unterschätzen. Lassen wir uns von ihr stärken, ermutigen und zu Solidarität anstiften. Amen.

Gebet

Heilige Geistkraft, du warst bei den Hirtinnen und Hirten und bei den Weisen, begleite auch uns auf unseren Wegen. Wenn es schwierig wird, spende uns Mut. Wenn es unübersichtlich wird, gib uns Klarheit. Wenn wir trauern, tröste uns.

Immer wieder führst du Menschen zusammen zu deiner Gemeinde. Hilf uns aufmerksam und verbindlich zu sein. Wir denken auch an unsere Geschwister in den Kirchen der Welt. Wir wollen mit ihnen verbunden bleiben.

Wir klagen dir das Oben und Unten, in das unsere Welt immer noch geteilt ist. Hilf uns der Logik der Mächtigen nicht zu folgen, sondern barmherzig und solidarisch zu leben. Schaffe Frieden in den Herzen der Menschen und Frieden unter den Völkern.

Segensbitte Segne mich, mein Gott. Lass leuchten dein Angesicht über mir. Sei schützend um mich und schenke mir und aller Welt Frieden. Amen.